

Das Testverfahren

Die Potenzialanalyse kombiniert wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebogen, handlungsorientierte Aufgaben und Elemente von Assessmentverfahren. Die dokumentierten Ergebnisse dienen als Grundlage für den weiteren schulischen Entwicklungsprozess bis zum Übergang in das Studium bzw. in die Ausbildung.

Eingesetzte Testverfahren

Fragebogen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung

Ziel der Übung ist es, einen Eindruck über die Präsentationsfähigkeiten der Schüler/innen zu gewinnen. Außerdem werden erste studien- und berufsfindungsrelevante Inhalte thematisiert

Kölner Berufsinteressen-Inventar (KOBI)

Dieser Fragebogen misst die beruflichen Interessensgebiete der Schüler/innen und ordnet diese in 6 Berufsfelder ein, aus denen sich Neigungen ableiten lassen

Intelligenz-Basis-Faktoren Test (IBF)

Der IBF besteht aus sieben Einzeltests, die die Kompetenzbereiche sprachliches und mathematisches Verständnis, Merkfähigkeit und räumliches Vorstellungsvermögen abdecken.

Konzentrationstest – d2-R

Ziel des Tests ist es, die Art der Arbeitsausführung zu überprüfen. Im Vordergrund stehen Faktoren wie Konzentration, Bearbeitungsgeschwindigkeit und Bearbeitungsqualität.

Gruppenübungen u. Verhaltensbeobachtungen

Erfassung von Persönlichkeitsdimensionen und deren Ausprägung wie Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Umgangsformen, Zuverlässigkeit und Kritikfähigkeit.

Qualitätssicherung und Qualitätsprüfung

Eine schulinterne Auswertung dokumentiert im Rahmen einer Matrix die Durchführung der Potenzialanalyse hinsichtlich der stattfindenden Prozesse und der eingesetzten Methoden, damit das Verfahren überprüft und gegebenenfalls an schuleigene Curricula angepasst werden kann.

Datenschutz

Die Ergebnisdaten der einzelnen Tests werden nur zum Zwecke der Begleitung und Unterstützung im Rahmen der weiteren Studien- und Berufsorientierung sowohl an Eltern und die Schüler/innen als auch die zuständigen Studien- und Berufswahlkoordinatoren übermittelt. Die Weitergabe der Ergebnisse erfolgt nur, wenn die Eltern zustimmen.

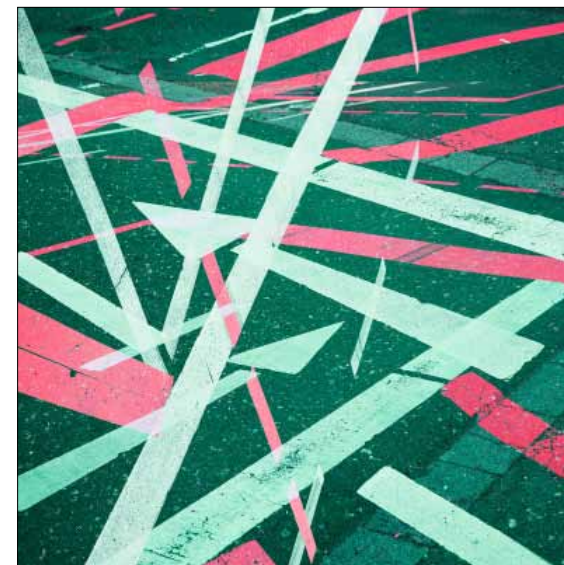
Im gesamten Verfahren sind die Persönlichkeitsrechte des Jugendlichen zu wahren und die Datenschutzbestimmungen zu beachten. Die Einwilligung der Eltern/ der gesetzlichen Vertreter zur Datenverarbeitung kann jederzeit widerrufen werden.

Für nähere Erläuterungen und Fragen stehen Ihnen in der VHS Minden zur Verfügung:

Sonja Kruse
Projektleitung
Tel.: 0571.83766
E-Mail: kruse@vhs-minden.de

Dietmar Lehmann
VHS Leitung
Tel.: 0571.83766-13
E-Mail: lehmann@vhs-minden.de

Das „Neue Übergangssystem Schule/Beruf NRW“



Gemeinsam das Übergangssystem gestalten
Modellprojekt am Herder-Gymnasium

„Kein Abschluss ohne Anschluss“

Information zur Potenzialanalyse
Potenziale entdecken- Zukunft gestalten

Das „Neue Übergangssystem Schule/Beruf“

Übergangsentscheidungen sind individuelle Entscheidungen, die alle Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen Zeitpunkten in allen Schulformen treffen müssen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat daher die Studien- und Berufsorientierung neu ausgerichtet und systematisiert, um den Übergang für Jugendliche von der Schule in das Studium bzw. in die Ausbildung zu erleichtern. Das „Neue Übergangssystem Schule/Beruf NRW“ (NÜS) soll mit all seinen Elementen schrittweise umgesetzt werden und gilt für alle Schulformen. Begonnen wurde die Umsetzung mit finanzieller und personeller Unterstützung des Landes Anfang 2012 zunächst in sieben sogenannten Referenzkommunen. Spätestens zum Schuljahr 2016/17 soll landesweit der verpflichtende Umsetzungsprozess für alle Kommunen zum Tragen kommen. Um das Gesamtsystem einführen und umsetzen zu können, ist eine regionale Koordination vorgesehen.

Das Übergangssystem im Kreis Minden-Lübbecke

Alle Maßnahmen im Bereich des „Neuen Übergangssystems“ sollen kommunal gebündelt und koordiniert werden. Eine regionale Steuerungsgruppe wird derzeit beim Bildungsbüro des Kreises Minden-Lübbecke eingerichtet, um im Rahmen der Vorgaben der Landesregierung das „Neue Übergangssystem“ umzusetzen. Bereits im übernächsten Schuljahr 2014/15 - so die vorläufigen Planungen - sollen am Herder Gymnasium erste Standardelemente des „Neuen Übergangssystems“ erprobt und durchgeführt werden. Dabei geht es um die Absicht, das NÜS in vorhandene Strukturen der Schule zu integrieren und für alle Beteiligten möglichst früh transparent zu gestalten.

Elemente und Mindestanforderungen an die Studien- und Berufsorientierung

Die Studien- und Berufsorientierung wird als verbindliche Aufgabe aller allgemeinbildender Schulen definiert und auf Grundlage eines schuleigenen Curriculums schrittweise ab Klasse 8 eingeführt. Im Zuge der Einführung eines Gesamtsystems wurden vom Bildungsministerium verbindliche Phasen der Orientierung mit verschiedenen Standardelementen festgelegt: So sollen mit Beginn der Jahrgangsstufe 8 alle Schüler/innen über das schulinterne Konzept der Studien- und Berufsorientierung informiert und ein den gesamten schulischen Prozess begleitendes Portfolioinstrument eingeführt werden.

Eine Potenzialanalyse liefert im Verlauf der **1. Phase** eine fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung von personalen, sozialen und fachlichen Potenzialen. In der **2. Phase** sollen Schüler/innen als Vorbereitung auf das schulische Betriebspraktikum mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse exemplarisch verschiedene Berufsfelder erkunden. In der sich anschließenden **3. Phase** wählen Schüler/innen zur Erweiterung des Berufswahlspektrums Praktikumsstellen aus, wobei insbesondere akademische Berufe von Interesse sind. Schüler/innen sollen am Ende des Prozesses in der **4. Phase** unterstützt werden, eigene Berufswahlentscheidungen zu treffen und zielgerichtet Studienwege zu erkunden, damit der Übergang von der Schule zur Hochschule oder in die Ausbildung erfolgreich gelingen kann.

Gemeinsam Übergangssystem gestalten - modellhafte Umsetzung am Herder-Gymnasium

Im Rahmen einer frühzeitigen Qualitätsentwicklung soll ein in verschiedenen Referenzkommunen eingesetztes und anerkanntes Verfahren der Potenzialanalyse am Herder-Gymnasium modellhaft erprobt und durchgeführt werden. Dabei richtet sich der Blick insbesondere darauf, ob und wie eine Umsetzung tatsächlich auf die schulbezogenen Bedürfnisse eingeht, inwieweit die Ergebnisse zielgruppengerecht aufbereitet und kommuniziert werden und welche Wirkungsqualität die Ergebnisse letztendlich entfalten. Gleichzeitig sollen die personellen und organisatorischen Voraussetzungen für eine professionelle Durchführung einer Potenzialanalyse nachvollzogen werden.

Die Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse ist ein zentrales Standardelement der Studien- und Berufsorientierung und bildet die Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in das Studium bzw. in die Ausbildung. Ziel des Verfahrens ist ein erster Abgleich von Berufswünschen sowie das Erkennen eigener Stärken und Schwächen. Die Potenzialanalyse ist ein ergebnisoffener Prozess, der im Dialog mit Jugendlichen gemeinsam gestaltet werden soll. Im Idealfall sollen die Ergebnisse der Potenzialanalyse die erkannten Potenziale und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abbilden; sie stellen Stärken in den Vordergrund, ermutigen und motivieren.

Wer führt die eintägige Potenzialanalyse durch?

Die Potenzialanalyse wird von der Volkshochschule Minden und der „Talentbrücke GmbH“ in den Räumen der Schule durchgeführt. Das Unternehmen „Talentbrücke GmbH“ ist seit 2006 im Bereich „Übergang Schule/Beruf“ tätig und hat als einer der größten NRW-weiten Anbieter von Potenzialanalysen in den vergangenen Jahren ca. 40.000 Schülerinnen und Schüler durch ein bewährtes Verfahren begleitet. Vorausgesetzt wird das Vorhandensein pädagogischer Fachkompetenz im Team, die in Form eines einschlägigen beruflichen Abschlusses dokumentiert wird. Alle Mitglieder des Teams sind für die Kompetenzfeststellung geschult und zertifiziert.

Wie läuft der Potenzialcheck ab?

Im Rahmen der Pilotphase nimmt eine Klasse an einem Tag an der Potenzialanalyse teil. Die Klasse wird in zwei Gruppen (jeweils 10-15 Schüler/innen) geteilt. Mitarbeiter/innen der Volkshochschule Minden und der TALENTBRÜCKE GmbH beobachten im Rahmen der Potenzialanalyse die Kompetenzen, Stärken und Interessen der Schüler/innen. Dazu werden schriftliche Tests, Einzelgespräche sowie Gruppengespräche und Aufgaben durchgeführt. Das Programm endet in der sechsten Stunde. Nachmittags ab 14:00 Uhr finden die Auswertungsgespräche statt. Alle Eltern und Schüler werden über den Ablauf der Potenzialanalyse durch den Versand eines Informationsschreibens vorbereitet.

Feedbackgespräche und Dokumentation

Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden in einem schriftlichen Stärkenprofil zunächst zusammengefasst und jeder Schülerin und jedem Schüler in einem persönlichen Auswertungsgespräch (Feedback) ausführlich erläutert. Abgeleitete Empfehlungen und mögliche Fördervorschläge werden dokumentiert, wobei die Stärken der Schüler/innen im Vordergrund stehen. Die Ergebnisse sind nicht benotungsrelevant und dienen im weiteren Verlauf als Grundlage, Schülerinnen und Schüler bei der Schulaufbahnentscheidung zu beraten und bei der Berufswahl unterstützen. Das individuellen Auswertungsgespräche dauern ca. 30 Minuten und werden nachmittags durchgeführt. Eltern und evtl. Lehrer können daran teilnehmen. Die Feedbackgespräche werden über die Schule vereinbart.